



Arbeitsgruppe 1: Förderung der Selbstbestimmung und Selbstverantwortung  
Federführend verantwortlich: DVfR, SoVD, Moderation: Prof. Dr. Wolfgang Seyd (Universität Hamburg/DVfR)



Arbeitsgruppe 2: Steuerung des Eingliederungsprozesses. Federführend verantwortlich: Leistungsträger, Moderation: Marion Götz, DRV-Bund.



Arbeitsgruppe 3: Beruf und Arbeitswelt. Federführend verantwortlich: Leistungserbringer, Moderation: Markus Hertrich, BFW Heidelberg.



Arbeitsgruppe 4: Forschung  
Federführend verantwortlich: DAR, Moderation: Prof. Dr. Hans-Peter Riedel, DAR

## Erste Einschätzungen und Ideen zur Umsetzung

### RehaFutur: Lenkungsgruppe diskutiert Zwischenergebnisse

Seit Herbst 2010 sind die vier RehaFutur-Arbeitsgruppen „Selbstbestimmung und Selbstverantwortung“, „Steuerung des Eingliederungsprozesses“, „Beruf und Arbeitswelt“ sowie „Forschung“ aktiv. Nun präsentierten sie ihre Zwischenergebnisse der RehaFutur-Lenkungsgruppe, die unter Leitung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) steht und der Vertreter aller Reha-Akteure angehören.

In der Arbeitsgruppe „Selbstbestimmung und Selbstverantwortung“ spielte das Thema „Beratung im Zugangsprozess“ eine herausgehobene Rolle. Entscheidend sei es, Förderkonzepte zur Selbstbestimmung stärker zu profilieren und zu implementieren. Die Betroffenen wollen mehr Selbstverantwortung übernehmen, benötigen dazu aber eine entsprechende Informationsbasis sowie Unterstützung durch Beratung. In diesem Zusammenhang wurde auch der Ansatz „Beratung durch Betroffene“ (Peer-Counseling) diskutiert. Deutlich wurde, dass die gemeinsamen Service-Stellen bisher kaum eine Rolle spielen und bei den Betroffenen meist nicht bekannt sind.

#### Erheblicher Bedarf beim Thema Beratung.

Auch in der Arbeitsgruppe „Steuerung des Eingliederungsprozesses“ wurde das Thema Beratung intensiv diskutiert. Darüber hinaus stand der Zugangsprozess im Zentrum der Analyse. Es wurden die Bedarfe unterschiedlicher Zielgruppen (Langzeitarbeitslose, noch Erwerbstätige, Menschen mit psychischer Vorerkrankung) sowie die verschiedenen institutionellen Stationen auf dem Weg zum Reha-Antrag diskutiert. Bei den Themen Bedarfsfeststellung und Beratung im Zugang wird noch erheblicher Entwicklungsbedarf gesehen.

In der Arbeitsgruppe „Beruf und Arbeitswelt“ ging es um den Beitrag der beruflichen Rehabilitation im Kontext von Lernen im Lebenslauf mit dem Ziel „Arbeiten bis 67“, die Konkretisierung der Beschäftigungsperspektive innerhalb der Reha-Prozesses vs. abschlussorientierte Qualifizierung, Ausbau der Vernetzung mit Unternehmen, Ansatzpunkte für „Ausgliederungsverhinderung“ (z. B. durch betriebliches Eingliederungsmanagement). Die Einschätzung der Arbeitsgruppe ist, dass berufliche Rehabilitation in Zukunft Prozesse und Strukturen

viel stärker auf den Übergang in Beschäftigung zentrieren muss. Rehabilitation muss zeitnah im Anschluss an Leistungen zur Teilhabe in Beschäftigung münden. Dazu wird die intensive Kooperation mit Unternehmen bereits im Rahmen des laufenden Reha-Prozesses von herausgehobener Bedeutung sein.

#### Forschungsbedarfe priorisieren

Die Arbeitsgruppe „Forschung“ verschaffte sich einen Überblick über die Forschungslandschaft innerhalb der beruflichen Rehabilitation. Zwar sei auf den jährlich stattfindenden Reha-Kolloquien ein leichter Anstieg von Arbeiten zur beruflichen Reha zu beobachten, doch findet insgesamt betrachtet keine systematische Forschungsförderung und Steuerung mit Blick auf die zukünftigen Herausforderungen der beruflichen Rehabilitation statt. Zentrale RehaFutur-Handlungsfelder werden kaum beforscht. Forschung zur beruflichen Rehabilitation findet verstreut über unterschiedliche Institutionen und Fachdisziplinen statt. Ein Austausch zwischen den Akteuren, geschweige denn eine Abstimmung gibt es nicht. Die Arbeitsgruppe hat sich deshalb vorgenommen, die Forschungsbedarfe zu priorisieren und einen Vorschlag für eine stärkere systematische und strukturelle Verankerung von Forschungsförderung in der beruflichen Rehabilitation zu erarbeiten.

#### Ergebnisvorstellung bei RehaFutur-Workshop

Die Lenkungsgruppe bewertete die vorgestellten Ideen und Entwicklungsoptionen positiv. Aus Sicht des BMAS können sich aus dem RehaFutur-Prozess wichtige Impulse für den Nationalen Aktionsplan der Bundesregierung zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention ergeben. Präsentiert werden die Endergebnisse der vier Arbeitsgruppen zur Weiterentwicklung der beruflichen Rehabilitation beim nächsten RehaFutur Workshop am 21. / 22. Juni in Berlin.